

# Der freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald · Erste Tageszeitung des Oberamts Neuenbürg

### Amtsblatt für Wildbad

mit amtlicher Fremdenliste

Telephon Nr. 41

Erscheint Werktags

Bezugspreis monatlich 80 Pfg. Durch die Post im Nachbarortsorte 2.15 M., in Württemberg 2.20 M. vierteljährlich, hiesig Bestellgeld 30 Pfg.

Anzeigen 12 Pfg., von auswärts 15 Pfg., die Gar-nordseite oder deren Raum. Reklame 25 Pfg., die Zeitspalt. Bei Inseraten, wo Auskunft in der Expedition zu erlangen ist, wird für jedes Inserat 10 Pfg. besonders berechnet. Bei Offerten 30 Pfg.



Nr. 55

Mittwoch den 5. März 1919

36. Jahrgang.

## Das Sozialisierungsgesetz.

In Uebereinstimmung mit der Kundgebung der Reichsregierung vom 1. März betr. Beschleunigung der Sozialisierung, die der spartakistischen Bewegung den Wind aus den Segeln nehmen soll, hat die Reichsregierung die Gesetzentwürfe über die Sozialisierung und die Bewirtschaftung der Kohlenlager dem Staatsanwaltschafts- bzw. der Nationalversammlung bereits zugehen lassen. Der weitere Entwurf über die gemeinwirtschaftliche Ausbeutung der Kohlenlager wird demnächst folgen; die Umarbeitung des bestehenden Kollisionsgesetzes erfordert weitläufige Vorbereitungen, was die Vorlegung des Entwurfs noch einige Zeit verzögern wird.

Das Sozialisierungsgesetz besteht aus vier Paragraphen, die lauten:

1. Jeder Deutsche hat seine geistigen und körperlichen Kräfte so zu betätigen, wie es das Wohl der Gesamtheit von ihm fordert. Die Arbeitskraft ist das höchste wirtschaftliche Gut der Nation und steht unter dem Schutze des Reiches. Das Reich gewährleistet jedem Deutschen die Möglichkeit, durch eine seiner Fähigkeiten entsprechende Arbeit sein Leben zu unterhalten. Soweit er Arbeitsgelegenheit nicht zu finden vermag, wird ihm nach Maßgabe eines besonderen Reichsgesetzes der notwendige Unterhalt aus öffentlichen Mitteln gewährt.

2. Wirtschaftliche Unternehmungen und Werte, besonders Bodenschätze und Naturkräfte in die deutsche Gemeinwirtschaft zu überführen, sowie die Herstellung und Verteilung der wirtschaftlichen Güter für die deutsche Gemeinwirtschaft zugunsten des Reichs, der Gliedstaaten, der Gemeinden oder Gemeindeverbände zu regeln, ist Sache des Reiches.

3. Die Gemeinwirtschaft wird von wirtschaftlichen Selbstverwaltungskörpern geleitet. Die Selbstverwaltungskörper werden vom Reich beauftragt. Das Reich handelt bei der Durchführung der Aufsicht der Behörden der Gliedstaaten mit diesen.

4. In Ausführung der in Paragraph 2 vorgesehene Befugnisse wird umgekehrt durch besonderes Reichsgesetz die Ausnutzung der Brandhöfe, Wasserkraft und sonstigen natürlichen Energiequellen und der aus ihnen stammenden Energien (Energiewirtschaft) durch gemeinwirtschaftliche Gesichtspunkte geregelt. Zunächst tritt für das Teilgebiet der Kohlenwirtschaft ein Gesetz zur Regelung der Kohlen-

wirtschaft gleichzeitig mit diesem Gesetz in Kraft. Das der Nationalversammlung zugehende Gesetz wird heute veröffentlicht.

## Generalstreik in Berlin.

Berlin, 4. März. Die Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte hat mit etwa Zweidrittelmehrheit gestern nachmittag den Generalstreik beschlossen. Der Ausbruch hat abends 8 Uhr begonnen.

Die Versammlung setzte zunächst fest, daß das Lebensmittelgewerbe, die Feuerwehre, das gesamte Sanitätswesen, das Gaswerk, die Feuerbestattungen, sowie Krankenkassen und Gewerkschaftsorganisationen am Streik nicht teilnehmen sollten. Dagegen haben sich vollständig zu beteiligen Elektrizitätswesen, Post und Telegraph, Gastwirtschaften und Hotels, Diensthöfen und die Zeitungen. Den Verkehrsanstalten werden gewisse Einschränkungen zugehanden. Sodann wurde über die Streikforderungen beraten. In politischer Beziehung wurde grundsätzlich die Anerkennung der A- und S-Karte gefordert. Ferner wird verlangt die Freilassung aller politischen Gefangenen, insbesondere von Ledebur und Madel, sofortige Auflösung der Freiwirtschaftsvereine, Umwandlung der Amtsgerichte in Volksgerichte und Auflösung der Standgerichte, Wiederaufnahme der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland. Sodann wurden die Einzelforderungen, die die „Rote Fahne“ erhoben hat, eine Anzahl politischer Männer des alten und jetzigen Systems vor einem Revolutionsgericht abzurufen, nach längerer Debatte in mehrere Teile gegliedert und über diese abgestimmt. Der erste Teil, wonach die beiden Hohenzollern, Hindenburg und Ludendorff abzurufen sind, wurde angenommen. Der zweite Teil, nach welchem Ebert, Scheidemann und Noske abzurufen sind, wurde abgelehnt. Die Kommunisten erhoben Einspruch hiergegen. In nochmaliger Abstimmung wurde das erste Ergebnis bestätigt. Drittens wurde beschlossen, die Mörder von Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg und anderer nicht radikaler Revolutionärer in der gleichen Weise vor ein Revolutionsgericht zu stellen.

Als Streikleitung wurde der Vollzugsrat bestätigt. Die Kommunisten scheiden aus der Streikleitung aus und erklären eine eigene Streikleitung.

tung. Da hierdurch das Gleichgewicht innerhalb des Vollzugsrats gestört war, erhoben die Unabhängigen gegen die im Streikauschuss vertretenen Demokraten Einspruch und verlangten deren Austritt. Schließlich traten die Demokraten freiwillig zurück. Am Schlusse der Sitzung wurde beschlossen, daß die Streikleitung in Uebereinstimmung mit den Fraktionen den Vollzugsrat zum Zwecke der Streikleitung um je zehn Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und der U.S.P. verstärken soll.

Das preussische Ministerium hat für den ganzen Polizeibezirk Berlin, für Spandau, Teltow und Nieder-Barnim den Belagerungszustand erklärt. Die vollziehende Gewalt geht damit auf den Oberbefehlshaber in der Mark, Reichswehrminister Noske über.

Die Fraktion der U.S.P. hat bei der preussischen Landesversammlung gegen die Anwendung des verschärften Belagerungszustands Einspruch erhoben, sie verlangt Niederlegung der politischen Prozesse und sofortige Freilassung der politischen Gefangenen. Die Fraktion will die verantwortlichen Minister zur Rechenschaft ziehen.

In der neunten Abendstunde beschloß der Spacialausbund, den Generalstreik für das gesamte Reich zu erklären.

Die schwersten Ausschreitungen des Pöbels haben auch in der vergangenen Nacht ihren Fortgang genommen. Bis Dienstag früh waren Meldungen von 32 Polizeibureau eingelaufen, die von der Menge gefürchtet worden waren. Auf jedem befanden sich nur 2-4 Beamte. In einem Hause der Münzstraße plünderte man einen Waffenladen. Besonders hatte man es auf Gold- und Schmuckwarengeschäfte abgesehen, wo große Mengen geraubt wurden. Das Polizeipräsidium sollte wiederholt besetzt werden. Eine starke Wachmeisterabteilung sowie eine militärische Verstärkung sicherten das Gebäude. Sehr schwere Ausschreitungen wurden aus Lichtenberg gemeldet. Drei Wachmeister wurden getötet. Von den Angreifern sollen 7 bis 8 getötet bzw. verletzt worden sein. Am Abend drangen drei Soldaten in die Räume des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie, Dessauerstraße 30 Berlin, ein, bedrohten den Kassierer mit einem Revolver, banden ihn zwischen Stuhl und Tisch ein und raubten 39 893-Mark.

## Neues vom Tage.

Weimar, 4. März. Den Mitgliedern der Na-

## Ein Deutscher

Von Otto Ruppert.

„Sie übertrafen die Erwartungen, die wir von Ihren Leistungen gehabt hatten, Mr. Reichardt,“ begann Frosch auf eine neue, sich langsam über die Stirn streichend; „aber erst nach dem Spielabend im Moorhause, der mir ein vollendetes Bild von Ihnen gab, stieg der Wunsch in mir auf, Sie für längere Zeit an uns zu fesseln. Gestern aber trafen zwei Dinge zusammen, die meinen Entschluß zur Reife brachten: Wills schon eine zeitlang vorausgesehen, jetzt erfolgte Genennung zum Kassierer der Marine-Bank, und die einschlägige Weise, in der Sie von dem Geschäft eine schwere Verlust fernhielten. Ich beabsichtige, Sie heute mit der Führung des Kassiereramtes zu betrauen.“

Er hielt von neuem inne, vor sich auf den Boden blickend, während Reichardt, bleich, die Lippen wie in einem schmerzlichen, aber festen Entschlusse aufeinandergepreßt, das Auge auf seinem-Gesichte hasten ließ.

„Wohl, Sir,“ begann der alte Herr aufsehend wieder, und schien mit seinem Wille jeden Zug in Reichardts Gesicht studieren zu wollen. „Ich habe Ihnen das alles gesagt, um Ihnen das Verhältnis, in dem Sie zu meinem Hause stehen, klar zu machen. Sie wollen weg von uns, Sie haben das als Ihren unabweislichen Entschluß angekündigt, und beschließen Sie nach dem soeben Gehörten noch darauf, so werde ich Ihnen sicher nicht das Geringste in den Weg legen —“ er machte eine Pause und blickte den vor ihm Sitzenden wie zu einer Herausforderung auffordernd an.

Als es Zeit zur Gehen war, stand er die Kassenschlüssel zu sich, sagte dem Aeltesten im vorderen Zimmer, daß er binnen zwei Stunden wieder zurück sein werde, und bald hatte ihn ein Wagen nach Frosch's Hause gebracht. Dort wies ihn der öffnende Diener nach dem vordersten Zimmer, und von einem Sessel am Fenster sah er Margare-

ten erlesen und ihm langsam entgegenzueilen. Ein Blick durch den Raum hatte ihn überzeugt, daß er allein mit ihr war, und sich fassend, sagte er die gewöhnlichen Worte der Begrüßung. Er hatte kaum dabei aufgehört, aber der leise Klang ihrer Antwort ließ ihn den Blick heben. Das Mädchen stand selbstam bleich vor ihm, während doch ihr großes Auge still und dunkel auf ihm ruhte: nur zwei Sekunden lang hingen Beide Blicke ineinander. Reichardt aber meinte darin eine halbe Welt voll Empfindungen in sich aufsteigen zu fühlen; ein Gedanke, fest und verneinend, durchfuhr sein Gehirn: ihre Hände zu fassen, ihr mit aller Glut seines Herzens zu sagen, was in ihm lebte, was er für sie fühlte; er ging so doch, was konnte ihm noch Schlimmeres werden? Und dann hatte er doch einmal sein Herz erleichtert — aber der Klang der ersten Worte, mit welchen sie ihn anredete, ließ ihn alle lähnen Entschlüsse vergessen.

„Sie wollen uns verlassen, Mr. Reichardt?“ begann sie, „Nun ja, er könne nicht mit Ihnen fertig werden, und hat einen Verdacht, daß Harriets Ankunft Sie zu Ihrem Entschlusse gebracht — Niemand weiß doch aber besser als ich, daß sie keinen Einfluß auf Sie übt, und so habe ich, da wir heute eine halbe Stunde später essen werden, auf Sie gewartet —“ sie stockte vor dem Ausdruck, der in des jungen Mannes Augen lebendig wurde, und ein leichtes Rot stieg in ihren bleichen Wangen auf.

„Wills Frosch, ich weiß nicht, wie ich zu der Güte komme, mit der Sie mir begegnen,“ erwiderte er, ohne ein Neben der Erregung in seiner Stimme unterdrücken zu können, „ich bin der jüngste Angestellte in dem Geschäft Ihres Vaters — was liegt daran, wenn ich gehe?“

Ihr Gesicht nahm einen Ausdruck von Ernst und Trauer an. „Und haben wir Ihnen denn nicht gezeigt, daß wir Sie mehr achten, als es Ihre Stellung erfordert?“ erwiderte sie mit einem eigentümlichen Klang ihrer Stimme, „was ist es denn, was Sie von uns

treibt? Ich weiß, daß Vater gern das Mögliche für Ihre Zufriedenstellung tun würde.“

„Aber es gibt eben Unmöglichkeiten, Wills,“ sagte er, seinen Blick mit einer Art Trunkenheit, die ihn überkam, in ihr Auge versenkend; „seien Sie doch barmherzig und fragen Sie nicht länger,“ sehte er in zitterndem Tone hinzu, „ich muß ja gehen, Margarete, — ich muß — ich muß!“

Wie ein Blitz leuchtete es bei seinen letzten Worten plötzlich in ihren Augen auf, ein tiefes Rot schloß in ihr Gesicht, dann aber wandte sie sich ab, und Reichardt wußte, daß er sich veraten hatte, daß er, sich zu weit hatte hürreihen lassen und nun wohl völlig mißverstanden wurde — er hätte kaum gewußt, was im Augenblicke sagen, wenn nicht das Desinen der Türe ihn auf seiner Verlegenheit befreit hätte. Beide Augen wanderten sich nach dem Geräusche, und den beiden Frosch's voran trat Harriet Burton ins Zimmer. Ihr Gesicht war bleicher und magerer geworden, seit Reichardt sie zuletzt gesehen, aber das ruhige, helle Lächeln, das bei des Ableitens, darin aufstieg, verließ ihr einen wunderbaren Reiz. „Da ist er ja!“ sagte sie ohne alle Befangenheit auf ihn zutretend und ihm die Hand reichend; zugleich aber ließ ihr Blick auch nach Margarete hinüber, dann auf Reichardt zurück, und ein Ausdruck von Verständnis begann sich in ihren Augen geltend zu machen, der Reichardt in neue Verlegenheit zu stürzen drohte.

„Sie bereiten mir durch Ihr Verschweigen eine Ueberraschung, Wills Burton, die ich kaum für möglich gehalten hätte,“ sagte er, nur um einige Worte zu sprechen.

„Und Sie haben, wie ich höre, eine desto unangenehmere für uns im Sinne!“ fiel sie lebhaft ein, „ich habe aber behauptet, daß hier jedenfalls nur ein Mißverständnis zu Grunde liegen könne, und habe mich vermessen, diesem auf die Spur zu kommen —“

tionalversammlung dürfte es kaum möglich sein, Weimar zu verlassen. Es wurde dringend abgeraten, nach Berlin zu reisen. Die Bahnhöfe sind fast im ganzen Umkreis gestört.

Wie hier verlautet, ist der bayrische Landtag unter Ausschluß Münchens in Bamberg zusammengetreten.

**Weimar, 3. März.** Die Reichsregierung hat sich gegen eine Vertagung der Nationalversammlung ausgesprochen.

#### Auslieferung der deutschen Handelsflotte.

**Weimar, 4. März.** Gestern vormittag fand hier eine Beratung der Reichsminister, verschiedener Mitglieder der Waffenstillstandskommission und einiger Sachverständiger der deutschen Seeschiffahrt über die von Marschall Foch erhobene Forderung der sofortigen Auslieferung des Restes der deutschen Handelsflotte statt. Die Antwort mußte mittags fertiggestellt sein.

#### Aus der Waffenstillstandskommission.

**Berlin, 4. März.** Die D. W. R. teilt mit: Infolge der dauernden Streiks und der Bahnruhen in Deutschland ist eine erhebliche Verzögerung in der Abgabe der landwirtschaftlichen Maschinen an die Alliierten eingetreten. Der französische General Rudant erklärte in der Sitzung der Waffenstillstandskommission in Spaa am 2. März, da bis 1. März nur 576 Maschinen abgeliefert worden seien statt 31204, so behalte er sich Strafmaßnahmen vor. Demgegenüber wies der Vorsitzende der deutschen Kommission darauf hin, daß die deutsche Regierung alles tue, um die Ablieferungen durchzuführen. Er setzte Rudant die Umstände auseinander, durch welche die Ablieferung der Maschinen verzögert worden ist und betonte, daß hier „höhere Gewalt“ vorliege, gegen welche die deutschen Behörden im Augenblick machtlos seien. Rudant hielt trotzdem seine Strafandrohung aufrecht.

#### Keine Räte in der neutralen Zone.

**Berlin, 4. März.** Auf eine deutsche Anfrage hat General Rudant erklärt, daß keinerlei Arbeiter-, Soldaten- und Volksräte im besetzten Gebiet oder in der neutralen Zone geduldet werden, auch wenn die Räte keine Militärpersonen sind.

#### Die Spartakisten.

**Oldenburg, 3. März.** Der Obermatrose Kuhnt, der durch die Novemberereignisse in Wilhelmshaven zum „Präsidenten des Reichstags Oldenburg-Ostfriesland“ ausgerufen wurde, ist hier verhaftet worden. Geheimpolizisten brachten ihn nach Berlin.

**Halle, 4. März.** Am Samstag um 2 Uhr rückten die Regierungstruppen in Stärke von vier Kompagnien unter Führung des Generalmajors Meißner von Merseburg her in Halle ein. Sie besetzten die Artilleriekaserne, den Bahnhof, bemächtigten sich der Post und drangen bis zum Marktplatz vor. Als hier ein größerer Trupp den Versuch unternahm, die rote Fahne vom Rathaus herunterzuholen, stürzte sich eine erregte Menge auf die Soldaten, entriß ihnen die Gewehre und warf die Maschinengewehre in die Saale. Ein Automobil mit zwei Offizieren wurde umgestürzt und der eine Offizier ebenfalls in die Saale geworfen, wo er ertrank. Feste Kämpfe wurden am Sonntag und in der Nacht zum Montag geführt, die sich namentlich zwischen der Post und dem Theater, das von Matrosen besetzt war, abspielten. Die Regierungstruppen verwandten bei diesen Kämpfen Minenwerfer. Um 1 Uhr morgens war die militärische Lage in Halle vollkommen verworren. Die Stadt hat furchtbar gelitten. In den großen Geschäftsstraßen sind sämtliche Geschäfte vollkommen ausgeplündert. Zahlreiche Zivilisten haben das Leben verloren.

**Leipzig, 4. März.** Die Spartakisten haben um den Bahnhof herum Schützengräben ausgehoben. Eine Anzahl Bürger werden als Geiseln festgenommen, sobald die Regierungstruppen einrücken.

**Königsberg i. Pr., 4. März.** Nach der Vertreibung aus dem Schloß und der Mehrzahl der übrigen Stützpunkte haben sich die Matrosen und Spartakisten in größerer Zahl im Stadtteil Sachheim festgesetzt, wo sie an der Zivilbevölkerung einen Rückhalt haben. Es sind Baracken gebaut und Maschinengewehre aufgeföhrt. Die Regierungstruppen haben den Stadtteil abgesperrt. Die Verluste der Spartakisten sollen erheblich sein.

**München, 4. März.** Im Rätekongreß wurde mitgeteilt, daß Bayern von jeder Kohlenzufuhr, auch der böhmischen abgeschnitten sei.

#### Der Krieg im Osten.

**Warschau, 4. März.** Die Ukrainer haben den Woffenstillstand gekündigt und Lemberg wieder angegriffen. Die Sondergesandtschaft der Alliierten wird wieder abreisen.

#### Großdeutsche Vereinigung.

**Wien, 4. März.** Die deutsch-nationalen Abgeordneten beschloßen, eine einheitliche parlamentarische Partei unter dem Namen Großdeutsche Vereinigung zu bilden. Zum Obmann wurde Dinghofer gewählt. — Der Staatssekretär der Finanzen Steinwender wird demnächst der Nationalversammlung eine Vorlage über eine Vermögensabgabe übergeben. Ausländer und Vermögen von Ausländern werden von der Vermögensabgabe befreit.

#### Von der Friedenskonferenz.

**Paris, 4. März.** Die neuen Waffenstillstandsbedingungen dürften von der Pariser Presse nicht gebracht werden. Der „Temps“ schreibt, ein dauerhafter Frieden werde nicht möglich sein, solange Preußen im Besitze des linken Rheinufers und der westfälischen Industriebezirke sei. Frankreich müsse den Rhein zur strategischen Grenze machen und gleichzeitig dem rheinisch-westfälischen Staat zum Leben verhelfen. „Victoire“ verlangt die Schaffung eines neuen Pufferstaates auf dem linken Rheinufer, besonders mit Rücksicht darauf, daß

man Deutschland nicht hindern könne, die 8 Millionen Deutsch-Oesterreicher in sich aufzunehmen.

**Paris, 4. März.** (Reuter.) Wie verlautet, hat die über die dänischen Ansprüche berichtende belgische Kommission beschloßen, die Bildung einer 3. Zone südlich der von den Dänen ganz oder teilweise beanspruchten Zone anzupfehlen. Diese Zone würde von den Alliierten militärisch besetzt werden.

(Reuter.) Wilson wird am 13. oder 14. März in Vrest landen und sofort darauf seine Arbeit im Zusammenhang mit dem Vorfriedens-Vertrag beginnen. Der Besuch Brüssels und der verwüsteten Gebiete wird bis nach dem 22. März verschoben. Man glaubt, daß der Friedenskongreß, auf dem die Deutschen vertreten sein werden, zwischen dem 1. und 10. April einberufen wird.

#### Was spielt da?

**Bern, 4. März.** Die „Sentinelles“ will aus amtlichen amerikanischen Kreisen erfahren haben, Wilson habe an die Friedenskonferenz in Paris eine Note gerichtet. Es werde ganz von der Antwort auf diese Note abhängen, ob er weiter an der Konferenz teilnehmen werde.

#### Verteilung der Tachiboote.

**London, 4. März.** (Reuter.) Eine Anzahl der in britischen Häfen liegenden deutschen Unterseeboote soll den alliierten Regierungen übergeben werden. Einige sind nach Italien, Japan und anderen Ländern unterwegs. 47 Unterseeboote aller Größen bis zu den großen Dockschiffen sind unter der Bedingung verkauft worden, daß sie abgebrochen werden. Die Admiralität läßt zuvor die Maschinen entfernen.

#### Sozialistische Wirtschaft.

**London, 4. März.** Die „Times“ meldet über Hessinglors aus Moskau: Nach dem Bericht des Vorsitzenden der Finanzkommission Krestinski wurde die Besteuerung der besitzenden Klassen auf 1 Milliarde Rubel geschätzt, sie ergebe aber nur 450 Millionen Rubel. Die besitzenden Stände in der Stadt seien erschöpft; die Bauern aber wollten nichts von einer Besteuerung wissen und leisteten bewaffneten Widerstand. Der Gemeinderat von Moskau beschloß, die Löhne der Gemeindearbeiter auf 3000 Rubel monatlich zu erhöhen, so daß kein Geld mehr vorhanden sei. Zum Schluß forderte Krestinski die sachverständigen Mitglieder der Bourgeoisie auf, ihren Haß zu vergessen und sich in den Dienst der Bolschewisten zu stellen.

Die Sowjetregierung wird als Antwort auf den Vorschlag der Berner Konferenz, daß eine sozialistische Abordnung die Zustände in Rußland untersuchen soll, an die Entente das Ersuchen richten, auch einer bolschewistischen Kommission zu gestatten, in den Entente-Ländern eine Untersuchung einzuleiten.

**Paris, 4. März.** (Havas.) Der Urheber des Anschlages auf Clemenceau wird heute vom Kriegsvericht abgeurteilt werden.

**London, 3. März.** (Reuter.) Wie India Office erzählt, hat sich Dardar Amanullah, der dritte Sohn der ermordeten Emir in Kabul, zum Emir ausgerufen. Kasullah, der sich zum Emir in Kallalabad ausgerufen hatte, hat sich Amanullah unterworfen.

## Deutsche Nationalversammlung.

Weimar, 3. März.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 10<sup>1/2</sup> Uhr mit einem von den Mitgliedern des Hauses, ausgenommen die U.S.P., stehend angehörten Willkommungsgruß an die Ostafrikaner.

Hierauf Fortsetzung der ersten Beratung des Verfassungsentwurfs.

Minister Preuß: In der Frage der Präsidenten der Gliedstaaten bin auch ich für eine Verstärkung der Reichsgewalt. Nach dem Zusammenbruch war die alte Verfassung unhaltbar geworden. Die einzig mögliche neue Grundlage ist die demokratische Selbstbestimmung des Volkes. Die Bereitwilligkeit der Reichsgewalt zur Stärkung des Reichs ist uns besonders wertvoll. Abg. Delbrück möchte eine Erste Kammer mit berufstätiger Vertretung haben. Wenn man auch die Arbeiter in die Verfassung aufnimmt, würde sich vielleicht auch die Linke damit abfinden. Aber dem Gedanken an sich stehen große Bedenken gegenüber. Was die Gliedstaaten anbelangt, so ist im wesentlichen nur die Frage der Ausbreitung der Sonderrechte unbefriedigend geblieben. Da der nahezu gescheiterte Wille der Nationalversammlung gegen sie steht, hoffe ich, daß hier eine Vereinbarung zu erzielen ist, die eine Vereinmilderung der Reichsgewalt im Militär- und Verkehrswesen bedeutet.

Abg. Alpers (Welfe) spricht gegen die Gefahren des preußischen Zentralismus. Im neuen Deutschland müsse es auch ein freies Hannover geben. Wir haben bei der Reichsregierung eine Volksabstimmung für Hannover beantragt.

Preuß. Justizminister Heine: Was der Redner fordert, kommt einer Zerstückung Preußens gleich. Sie ist unvereinbar mit der Befestigung eines einheitlichen und starken Reichs. Die Vertreter Preußens im Staatsauschuß haben die größten Ingeheulnisse gemacht; sie können es aber nicht verantworten, daß Preußen zerstückelt wird, weil es diesem oder jenem Teil der Bevölkerung bequamer erscheint, seine eigenen Wege zu gehen.

Abg. Kugel, Nürnberg (So.): Es ist unmöglich, mit einem Schinge die bestehende Gesellschaftsordnung umzukrempeln. Es gilt vielmehr, die Schranken zu brechen, die der organischen Entwicklung entgegenstehen. Die Sozialisierung kann nur schrittweise erfolgen. Die gesamten Kohlenvorkommen umgehend Staatsbetrieb werden und zwar kann das ohne jede Entschädigung geschehen.

Gegen 1 Uhr wird die Weiterberatung bis 4 Uhr ausgesetzt. In der Nachmittags-Sitzung werden um 4.20 Uhr die Verhandlungen wieder aufgenommen.

Dr. Deneke (Z.): Wir wollen in der banerischen Volkspartei gegenüber den Antiarisierungsbestrebungen die berechtigten gliedstaatlichen Interessen gewahrt wissen. Der Partikularismus wurzelt nicht in Reichsgemeinschaft, sondern im Festhalten an eigener Art und eigenem Land. Der Entwurf enthält zu weitgehende Zugeständnisse an den Antiarismus.

Dr. Düringer (D.N.): Der Entwurf ist zu weitgehend. Wegen einer etwaigen Zerstückelung Preußens erheben wir schärfsten Einspruch. Wir treten für Erste Kammer in den Gliedstaaten ein. Unter allen Umständen halten wir fest an einem verfassungsmäßigen Schutz des religiösen Bekenntnisses. Wir verlangen eine Sicherstellung der christlichen Kirche in der Verfassung. Weiter Bestimmungen, die für die Beamten ein Mindestmaß von Garantien geben.

Abg. Dr. Schäffling (Dem.): Für das Volk bedeutet das Verfassungswerk eine Wiedergeburt aus wahrhaft deutschem Geist. Der Bismarckianismus der letzten 50 Jahre hat uns die wahren Werte deutscher Kultur verflüchtigt. Wir streben nach Gemeinschaft innerhalb der Völkergemeinschaft, aber nicht nach Herrschaft über andere. Die dreißigjährige Regisaturperiode für den Reichstag möchten wir auf fünf Jahre verlängert wissen. Ein verfassungsständiges Wahlrecht für das Staatenhaus lehnen wir ab. Abg. Colshorn (Welfe): Das deutsch-hannoversche Volk verlangt Selbstständigkeit.

#### Hindenburg über den Bolschewismus.

**Kolberg, 4. März.** Generalfeldmarschall v. Hindenburg sagte nach der „D. Mz. Ztg.“ in einem Gespräch, im Osten sei die Gefahr so dringend, daß es nötig ist, alle Kräfte dagegen verfügbar zu machen. Sagen Sie, daß ich die Lage für so ernst halte, daß jeder, ob Arbeiter oder Bürger, gegen die Gefahr vom Osten noch einmal Haus, Herd, Familie verteidigen muß. Ich sehe mich in meinem 72. Jahr auch noch Ruhe. Ich habe mich zur Verfügung gestellt und siehe weiter auf meinem Posten, was mir gewiß nicht leicht fällt, weil ich noch einmal verhindern will, daß Deutschland den russischen Horden ausgeliefert wird. Im Laufe des Gesprächs bemerkte der Generalfeldmarschall noch, daß der Verband im falschen Glauben wäre, wenn er meinte, durch unsere Wehrlosmachung diese Gebiete den Polen zu spielen zu können: „Ich kenne ja die Polen. Das Land wird uns gehören oder den Bolschewisten, keinem Dritten.“

**Berlin, 4. März.** Die demokratische Fraktion der preussischen Landesversammlung aus 12 Wahlbezirken erhebt Widerspruch gegen die Verschiebung des Zusammentritts der Landesversammlung.

#### Kohlenwirtschaftsgesetz.

**Berlin, 4. März.** Das Gesetz über die Regelung der Kohlenwirtschaft bestimmt u. a.: Kohlen im Sinne dieses Gesetzes sind: Steinkohle, Braunkohle, Pechkohle und Koks. Das Reich regelt die gemeinwirtschaftliche Organisation der Kohlenwirtschaft. Die Leitung der Kohlenwirtschaft wird einem zu bildenden Reichskohlenrat übertragen. Die Reichsregierung schließt die Kohlenzeuger für bestimmte Bezirke zu Verbänden und diese zu einem Gesamtverband zusammen. Den Verbänden liegt die Regelung von Förderung, Selbstverbrauch und Absatz unter Aufsicht der Reichsregierung und des Reichskohlenrats ob. Die Reichsregierung regelt die Feststellung der Preise. Vor der Regelung hat die Reichsregierung einen sachverständigen Rat für die Kohlenwirtschaft zu befragen, der aus 15 Mitgliedern besteht. Je 15 Mitglieder sind nach näherer Bestimmung der Reichsregierung von den Arbeitgebergruppen und den Arbeitnehmergruppen der Arbeitskammern zu wählen. Die Reichsregierung erläßt die näheren Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes und kann bestimmen, daß Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 100 000 M., im Wiederholungsfall außerdem bis zu einem Jahr Gefängnis bestraft werden. Das Gesetz tritt gleichzeitig mit dem Sozialisierungs-gesetz in Kraft.

#### Ausland.

**Koburg, 4. März.** Der Streik in West-Thüringen hat bis heute keine Abschwächung erfahren. Die Züge können Erfurt nicht erreichen, da die Strecke Neu-Edenhausen verkehrsunfähig gemacht ist. Trotz des in Eisenach bestehenden Streiks können die Züge über Eisenach in Richtung Frankfurt a. Main und Kassel fahren. Der Drahtverkehr mit den mittelhüringischen Städten ist unterbrochen. In Süd-Thüringen sind Streiks größerer Ausdehnung nicht zu befürchten.

**Königsberg, 4. März.** Der Stadtteil Sachheim ist jetzt völlig in der Hand der Regierungstruppen.

#### Verstärkung der Schweizer Grenzpolizei.

**Zürich, 4. März.** Schweizer Blättern zufolge sind gestern weitere 100 Schweizer Heerespolizisten von Bern nach Kreuzlingen abgegangen, um den Grenzschutz an der badischen Grenze zu verstärken.

#### Hover Lebensmittel-Diktator.

**Washington, 3. März.** (Reuter.) Wilson ernannte Hoover zum Generaldirektor des amerikanisch-europäischen Hilfswerks zur Linderung der Hungersnot. Hoover wird die Vollmachten für die dringende Versorgung mit Lebensmitteln besitzen und ihren Transport, ihre Verteilung und Verwaltung regeln.

#### Lloyd George warnt die kleinen Nationen.

**London, 3. März.** (Reuter.) Lloyd George hielt bei einem Festessen eine Rede zu Gunsten der Tschoslovakien. Jetzt, wo die kleinen Nationen einen großen, fast blendenden Erfolg errungen hätten, zeigten sie die Neigung, sich über die Grenzen ihrer Rasse hinaus auszudehnen, Gebiete zu annektieren, die ihnen nicht gehörten. Der Geist der Ausdehnung begunne sie zu beherrschen.

**London, 4. März.** (Reuter.) Die Themse-Bootsarbeiter beschloßen, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

## Wahrung zum inneren Frieden.

**Weimar, 1. März.** Das gesamte Reichsministerium gibt bekannt: Während Nationalversammlung und Reichsregierung in voller Erkenntnis und Würdigung der ihr vom freien deutschen Volke übertragenen großen Aufgaben an demokratischen Fundament arbeiten, droht wirtschaftliche und politische Anarchie das Reich zu zerstören. Terroristische Elemente wollen die aus dem freiesten Wahlrecht hervorgegangene Nationalversammlung beseitigen. Sie streben danach, Weimar vom übrigen Deutschland abzusperrten und Reichsregierung und Nationalversammlung gleichermaßen machtlos zu machen. Demgegenüber erklären wir: Nichts darf den Abschluß der Verfassung aufhalten. Die Arbeit der Nationalversammlung soll uns den Frieden bringen. Verleumdung gefährlichster Art ist es, wenn die gewalttätigen Schürer des Aufhebers behaupten, Nationalversammlung und Reichsregierung hätten den Vorgängen im Reich kein Gehör geschenkt, oder wollten gar die Arbeiterschaft um die Früchte der Revolution bringen. Wir stehen und



gende Erklärung angenommen: „Der Verband weiß die Angriffe auf Redakteure von Tageszeitungen, wie sie neuerdings wieder in dem Vorgehen gegen die Redakteure des Heilbronner Generalanzeigers, des Neuen Württemberg in Ebingen und der Unterländer Volkszeitung in Neckarjahn zum Ausdruck gekommen sind, mit aller Entschiedenheit zurück und legt gegen die Eingriffe in die persönliche Freiheit und in die Pressefreiheit nachdrücklich Verwahrung ein.“ Neu gewählt wurden in den Ausschuss: Chefredakteur Bradmann (Neues Tagblatt), Redakteur Dörge (Schwab. Merkur), Karl Sofie Reiss zum Schriftführer Dr. Sirdle (Evgl. Presseverband); zu Ehrenratsmitgliedern: Chefredakteur Dr. Denzel (Staatsanzeiger), Redakteur Böhle (Württemberg. Zeitung), Dr. Kläber. Das Gesamtvermögen des Verbands beträgt rund 17500 Mk.

**Sozialisierung der Apotheken.** Das württ. Ministerium des Innern bereitet die Sozialisierung der Apotheken vor. Ein Gesetzentwurf dieses Inhalts wird demnächst der Landesversammlung zugehen.

**Die Arbeitszeit im Hotelgewerbe.** Unter Leitung des Arbeitsministers haben Verhandlungen zwischen den Stuttgarter Hotelbesitzern und den Angestellten stattgefunden. Man kam allseitig zu der Ueberzeugung, daß sich im Hotelgewerbe die achtstündige Arbeitszeit unmöglich durchführen lasse und einigte sich auf eine tägliche Ruhezeit von 11 Stunden einschließlich der Essenspausen und auf die gesetzlichen Ruhepausen.

## Baden.

(\*) **Karlsruhe, 4. März.** Der evang. Oberkirchenrat hat verfügt, daß in diesem Frühjahr von Religionsverpflichtungen abgesehen werden soll. Das erzbischöfliche Ordinariat hat eine ähnliche Verfügung erlassen.

(\*) **Karlsruhe, 4. März.** (Die Neugestaltung der Lehrerbildung in Baden.) Der Bad. Lehrerverein hat an seine Bezirksvereine Richtlinien über die Neugestaltung der Lehrerbildung versandt, denen als Hauptziel die einheitliche Ordnung der Vorbildung des gesamten Lehrerkörpers an die Spitze gestellt ist. In den Richtlinien wird dann weiter gefordert, daß zum Eintritt in die Lehrerbildungsanstalt der erfolgreiche Besuch von wenigstens sieben Klassen einer höheren Lehranstalt oder der Nachweis einer entsprechenden Bildung nötig sei. Die Vorjahre sollen als solche aufgehoben und in allgemeine-höhere Lehranstalten umgewandelt werden, die gut besetzte Volksschulen (namentlich vom Land) nach sieben Volksschuljahren aufnehmen und sie in 5 Jahren zur Reife führen sollen. Diese Schüler könnten alsdann in eine Lehrerbildungsanstalt übertreten oder in einer neuklassigen höheren Schule sich die Hochschulreife erwerben oder sich unmittelbar einem Berufe widmen. In den Richtlinien ist dann fernerhin dargelegt, wie die Lehrprüfungen künftig zu gestalten sind. Die „Internate“ an den Lehrerbildungsanstalten sollen in allgemein staatliche „Schülerheime“ mit durchgängiger Leitung umgewandelt werden, die auch von Schülern anderer Lehranstalten besucht werden können. Schließlich wird in den Richtlinien noch die Forderung aufgestellt, daß jeder Volksschullehrer und jede Volksschullehrerin aufgrund des Abgangszeugnisses der Lehrerbildungsanstalt das Recht hat, die Hochschule zu besuchen, daß an den Hochschulen Lehrstühle für die Erziehungswissenschaften zu errichten sind und daß die Hochschullehrer für Volksschullehrer zu einer regelmäßig wiederkehrenden Einrichtung werden. Der Bad. Lehrerverein fordert seine Bezirksvereine auf, zu diesen Richtlinien Stellung zu nehmen.

(\*) **Karlsruhe, 4. März.** Eine sozialdem. Konferenz des 3. bad. Nationalwahlkreises entschied, daß Verkehrsminister Kläber, der zugleich Mitglied der badischen wie der Reichsnationalversammlung ist, beide Mandate behalten soll. Zur Deduktion der Wahlkosten wird von jedem Parteimitglied ein einmaliger außerordentlicher Beitrag von 1 Mark erhoben.

(\*) **Karlsruhe, 4. März.** Nach Auskunft von der französischen Schiffahrtskommission in Straßburg wird der Verkehr nach der Schweiz über Aehl vorläufig gesperrt bleiben, dagegen können Verladungen über Straßburg vorgenommen werden, jedoch ist jeder Transport vorher anzumelden.

(\*) **Karlsruhe, 4. März.** Die Baufirmen Walder u. Kaul und Wilhelm Stober haben sich erboten, auf Domänen-Gelände (15 000 Qm.) an der Turlacher Meer 54 Einfamilienhäuser mit Nebenwohnungen und Gärten zu erstellen und der Stadt zum Preis von 10 000 Mark für das Haus schlüsselfertig zur Verfügung zu stellen. Für jedes Haus ist eine bebauete Fläche von 6 x 8,20 Meter angenommen. Der Stadtrat beschloß, vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses, die Firmen mit der Bauausführung zu beauftragen.

(\*) **Karlsruhe, 4. März.** Wie verlautet, ist der Geh. Regierungsrat Heinrich Hebling, seit 1907 in Karlsruhe, als Amtsvorstand nach Karlsruhe versetzt worden.

(\*) **Mannheim, 4. März.** Der 67jährige Versicherungsbeamte Anton Ellensohn wurde von einer Straßenbahn angefahren und erlitt dabei einen tödlichen Schädelbruch. — Der 54jährige Sohn einer hiesigen Familie fiel beim Spielen in den Neckar und ertrank.

(\*) **Kolmar, 4. März.** Bei einer Schlägerei in Jöhlingen zwischen Militär- und Zivilpersonen wurde der ledige 23jährige Landwirt Karl Kaufmann von einem Soldaten erschossen.

(\*) **Singen-Hohentwiel, 3. März.** Zwei Sachschwindler hatten einem Reichsgläubigen aus Ebingen für 5000 Mk. Saccharin in Originalpackungen verkauft. Es war aber gar kein Saccharin, sondern Soda. Einer der Schwindler ist verhaftet.

(\*) **Walldorf, 4. März.** Die Gendarmerie beschlagnahmte auf einem Wagen einen geschlachteten Ochsen von 7 Zentnern und den dafür bezahlten Betrag von 2200 Mark.

## Württemberg.

(\*) **Stuttgart, 4. März.** (Schubpol.) Der bei der Nordtat in München festgenommene heist Jakob Glent, der andere, der sich einen tödlichen Schlag beigebracht hatte, Robert Dohrenbusch. Die Wäpde, die die Diebe bei sich führten, war aus der Heilanstalt Kernenheim bei Ebingen gestohlen. Bei Aufhebung einer Pferdeversicherung in Ludwigsburg wurden zwei Deckerpferde im Wert von 1000 Mk. beschlagnahmt.

(\*) **Vaihingen a. G., 4. März.** Aus der Amtsvorstellung.) Schultheiß Gornwel von Vaihingen wurde zum Oberamtsverwalter gewählt.

(\*) **Vaihingen a. G., 4. März.** (Besitzwechsel - Todesfall.) Der Verlag des „Anboten“ mit Buchdruckerei und Anzeigen (E. Carl, Wimpf) ist durch Kauf in den Besitz des Buchdruckereibesizers Hoerger in Hall übergegangen. Redakteur Fuchs wird das Blatt weiter leiten. — Der feinerzeit bei einer Wagenfahrt verunglückte Wirtsbesitzer Albert Reichert ist den schweren Verletzungen erlegen.

(\*) **Vradenheim, 4. März.** (Bauernversammlung.) In einer aus dem ganzen Bezirk besuchten Bauernversammlung wurde die tiefe Erbitterung besprochen, die sich gegen die Zwangswirtschaft, gegen den Kommunalverband, gegen Vorgänge wie in Löwenthal gegen die drückende Not um bei den Landwirten angesammelt habe. Es wurde beschloßen, die Orts- und Bezirksbauernräte neu zu wählen, um solche Verhältnisse zu nehmen, die sich „vor keinem Teufel fürchten“. Die Landwirte müssen radikal vorgehen. Es dürfe nicht nur Höchstpreise für die Bauern geben.

(\*) **Tübingen, 4. März.** (Die Studierenden.) Die vereinigten Tübinger Korporationen treten in einem Flugblatt gegen die immer wieder auftauchenden Gerüchte von gegenrevolutionären Machenschaften der Studentenschaft mit der Erklärung auf, daß die Tübinger Studenten auf der Seite der Landesversammlung und der Regierung stehen und daß sie mit jedem Futschversuch von links oder rechts nichts zu tun haben wollen.

(\*) **Tübingen, 4. März.** (Von der Universität.) Universitätssekretär A. Reinhardt ist zum Geschäftsführer des Verbands Württ. Landwirte in Stuttgart gewählt worden.

(\*) **Nohrdorf O. A. Nagold, 4. März.** (Einbruch.) Im hiesigen Pfarrhause ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag eingebrochen worden. Der Dieb hat 200 Mk. gestohlen.

(\*) **Calw, 4. März.** (Abgefahrene Schleichhändler.) In einem Walde bei Esfringen O. A. Nagold wurde ein Fuhrwerk, mit Schmalz beladen, angehalten. Die beiden Kettler, von denen einer mit einem Armesrevolver bewaffnet war, wurden verhaftet. Kurz darauf kam ein Auto, dem drei geschlachtete Kälber, ein Schwein im Gewicht von drei Zentnern, drei Hasen, 3 Doppelzentner Mehl und 2 Doppelzentner Bohnen entnommen werden konnten. Für die Nahrungsmittel, die nach Spozheim bestimmt waren, sollen 10 000 Mk. bezahlt worden sein.

(\*) **Stuttgart, 3. März.** (Von den A- und B-Räten.) In der 2. Landesversammlung der Arbeiter- und Bauernräte Württembergs wurde ein Antrag des Unabhängigen Engelhardt und des Genoss. Aufried, der sich selbst als Kommunisten bezeichnete, mit 58 gegen 35 Stimmen angenommen, worin die sofortige Freilassung aller aus politischen Gründen Verhafteten und die Aufhebung des Verbots öffentlicher Kundgebungen und Versammlungen verlangt wird. Nach dem Aufgebot sind von den Räten bis jetzt 270 000 Mk. aufgebraucht worden. Wie man hört, soll der Württ. Landesversammlung demnächst eine Vorlage unterbreitet werden, wonach die bisherige Verfügung der Regierung über die Kontrolltätigkeit der Arbeiterräte in den Gemeinden Gesetzeskraft erhalten soll.

(\*) **Stuttgart, 3. März.** (Die Milchfrage.) Die Vereinigung der Milchproduzenten und Lieferanten im Stuttgart und Umgebung nahm in einer Versammlung im Stadtgarten einen Bericht ihres Vorsitzenden, Abg. Körner, entgegen. In lebhafter Aussprache wurde durchweg ein Festhalten an der Forderung nach Erhöhung des Milchpreises verlangt und mit dem Milchpreis gedroht für den Fall, daß eine Ablehnung erfolge, weil die Milchproduzenten mit den bisherigen Preisen nicht mehr auf die Kosten kommen. Auch wurde eine Abordnung gewählt, die am Dienstag nochmals mit dem Finanzminister verhandeln und bis nächsten Sonntag den einzelnen Bezirksversammlungen im Lande Vorschläge über weitere Schritte machen soll.

(\*) **Verhaußen a. F., 3. März.** (Kirchenfrevel.) In der Nacht auf Sonntag wurde in der hiesigen Kirche eingebrochen und außer drei Altardecken wertvolle Kirchengeräte gestohlen. In der Kirche wurden große Verheerungen angerichtet, so daß der Gottesdienst am Sonntag Vormittag in der Turnhalle abgehalten werden mußte.

(\*) **Tuttlingen, 3. März.** (Streik.) Sämtliche hiesigen Instrumentenarbeiter sind am 1. März um 11 Uhr in den Ausstand getreten.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

Druck und Verlag der B. Hofmann'schen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortlich: E. Reinhardt, dieselbst.

## Teigwaren.

Auf Lebensmittelmarke 31 wird abgegeben:  
**300 gr. Teigwaren**  
Liften-Schluf Donnerstag Abend 6 Uhr.  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Krankennmehl.

An die Bezugsberechtigten wird am Donnerstag Auszugsmehl abgegeben.  
Abstempelung der Marken erfolgt vorher auf dem Lebensmittelamt.  
Städt. Lebensmittelamt.

## Zuckersäcke.

Die Kaufleute werden gebeten, die leeren Zuckersäcke auf dem Lebensmittelamt umgehend abzugeben.  
Städt. Lebensmittelamt Wildbad.

## Hypotheken-Darlehen

an pünktliche Zinszahler abzugeben.  
**Stahl & Federer Aktiengesellschaft**  
Filiale Wildbad.

## Kleineres Landhaus

mit Garten, in schöner sonniger Lage und gesunder walddreicher Gegend zu mieten oder gegen bar zu kaufen gesucht.

Ausführliche Angebote mit Preisangabe und womöglich Photogr. unter A. N. an die Exped. ds. Bl.

**Geflügel- u. Kaninchen- Züchter-Verein Wildbad**

**Bestellungen auf Geflügelweichfutter**  
bessere Qualität per Ztr. ca. 25 Mk. wollen sofort bei dem Unterzeichneten gemacht werden.  
Der Vorstand Carl Rometsch.

## Verloren.

Es ist mir im Kellerloch (Stadtwald) eine **Langholzschraube** und eine kurze starke Kette abhanden oder verloren gegangen. Der eheliche Finder oder Wiffer, desselben wird gebeten solches gegen gute Belohnung bekannt zu geben.  
Müller Ziegelhütte.

Suche ein einfaches **Zimmer** mit Küchebenutzung von Mai bis September.  
Angebote unter F. H. an die Exped. ds. Bl.

Turn-Verein Wildbad.



Diejenigen Damen und Herren, welche an einem gemischtem

**Sänger-Chor** mitzuwirken gesonnen sind, werden auf Morgen Donnerstag Abend 8 Uhr im Gasthaus zum wilden Mann Nebenzimmer zu einer Besprechung höflichst eingeladen.

Der Vorstand

Wildbad den 5. März 1919.



## Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwoger und Onkel

**Wilh. Lutz, Schuhmachermeister**  
Veteran 1870/71

im Alter von nahezu 74 Jahren nach kurzer Krankheit gestern nachmittag 4 1/4 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet:  
Im Namen der trauernd Hinterbliebenen

die Wittin: **Christine Lutz.**

Beerdigung Freitag mittag 3 Uhr.

## Nähmaschinen-Reparaturen

beforgt prompt und fachgemäß  
**Wilhelm Fuchsolcher,**  
Mechaniker, Neuenbürg.  
Anmeldungen nimmt Herr Rometsch zur Linde hier entgegen.